

Podcast: Idee FairPlayLiga

Folie 1:

Die vorliegende PPP und das Podcast möchten euch die Entwicklung der [FairPlayLiga](#) im Kinderfußball näherbringen.

Folie 2:

Auslöser zur Idee „FairPlayLiga“ war ein [Presseartikel aus der Aachener Presse](#) im Dezember 2005. Berichtet wurde über eine Sportgerichtsverhandlung im FBK Aachen.

Grund war ein abgebrochenes F-Juniorenspiel. Abgebrochen wurde dieses Kinderfußballspiel wegen Zuschauerausschreitungen. Es kam zu einer Schlägerei zwischen Trainern und Eltern beider Lager wegen angeblich parteiischen Schiedsrichterentscheidungen.

Dies geschah alles vor den Augen der Kinder!

Folie 3:

Dieses Bild spiegelt den häufig falsch ausgelebten [„Wettspielalltag im Kinderfußball“](#) wider.

Die Folie stammt aus einer Präsentation des DFB mit dem Titel „Philosophie Kinderfußball“ und soll deutlich vor Augen führen, was Wettspielbetrieb im Kinderfußball auslösen kann, nämlich hochgradig respektloses Verhalten von Erwachsenen gegenüber Kindern. In solch unverhältnismäßig emotionalen Situationen entzünden sich die im Presseartikel beschriebenen Entgleisungen. Vorbildfunktionen sind hier nicht zu erkennen und mit kindgerecht hat das auch nichts zu tun.

Folie 4:

Warum passiert so etwas? Ganz einfach, die Emotionen spielen verrückt.

Darf so etwas im Kinderfußball passieren? Auch ganz einfach. Nein!

Solche Zustände stellen die Jugendarbeit in Frage. Die Kinderteams und das dazugehörige Umfeld sind immer wieder Reizthemen und rücken zunehmend in den Focus der Öffentlichkeit.

Folie 5:

Warum kochen die Emotionen über? Die Erklärung ist sehr einfach. Die Situation Kinderfußball oder Kindersport wird oft zu ernsthaft bewertet. Wer sieg-/ bzw. tabellenorientiert denkt, lenkt den Kinderfußball in eine falsche Richtung. Die Eltern, und oft auch die Trainer, wollen für die Kinder das Beste. Sie wollen, dass sie gewinnen. Wenn das Spiel aber nicht den gewünschten Verlauf nimmt und die Kinder die Erwartungen nicht erfüllen können, macht sich Enttäuschung breit und es kommt zu falschen Reaktionen. In solchen Momenten setzt dann oft der Verstand aus, die [emotionale Intelligenz](#) versagt ihren Dienst und die gute Kinderstube scheint nie stattgefunden zu haben.

Folie 6:

Die Situation ist eigentlich sehr einfach in den Griff zu bekommen. Wenn das Kinderfußballspiel als Spiel und Spaß und nicht als [siegorientierter Wettkampf](#) wahrgenommen wird, kommt es zu entspannten Verhaltensweisen. Ist die Bewertung richtig, bleiben die negativen Reaktionen aus.

Folie 7:

Kinder sind kleine Kicker und keine modernen Gladiatoren. Ein Kinderfußballfeld ist ein „Lernfeld“ und keine „Kampfarena“!

Drei Fragen:

1. Wie beruhigt man die Zustände rund um das Kinderfußballfeld?
2. Wie vermittelt man allen Beteiligten die Philosophie des Kinderfußballs?
3. Wie bekommt man die Emotionen in den Griff?

Folie 8:

Die Verbände bemühen sich seit langem um Aufklärung. Es gibt seit Jahren plakative Aktionen. Meist werden diese Bemühungen ignoriert. Auch bei Aktionen einzelner Vereine, die das Problem aktiv anpacken, hält sich der Erfolg in Grenzen. Warum wird der Kinderfußball nicht wahrgenommen?

Folie 9:

Die Fachliteratur hat sich in den letzten Jahren in ihrer Außendarstellung optimiert. Bilder wie dieses wurden oft fehl gedeutet. Wer das Bild auf dem Einband falsch bewertet, wird schnell dazu verleitet, den Kinderfußball als Vorstufe zum Profifußball zu sehen. Dieses Buch wurde 1995 aufgelegt.

Folie 10:

Das gleiche Buch wurde 2005 neu aufgelegt und vermittelt, nur durch den veränderten Einband, eine ganz andere Sichtweise.

Folie 11:

Ziel der FairPlayLiga ist es, die Zustände rund um das Kinderfußballfeld zu beruhigen.

Frage: Muss Wettspielbetrieb im Kinderfußball überhaupt sein?

Um einen geregelten Spielbetrieb im Kinderfußball möglich zu machen, bedienen sich die Spielleiter der Fußballkreise der gewachsenen Organisationsformen aus dem Jugend- und Erwachsenenfußball. Diese Formen sind tabellenorientiert aufgebaut und widersprechen, bei falscher Sichtweise, der Philosophie, die Kinderfußball vorgibt. Für die gesunde Entwicklung der Psyche eines Kindes, ist es sehr wichtig, entspannte Rahmenbedingungen zu schaffen. Das Ziel ist also, die emotionalen Einflüsse von außen, in die richtigen Bahnen zu lenken. Gelingt dies, ist es weiterhin möglich, die bestehenden Organisationsstrukturen zu nutzen. Ist Spielbetrieb kindgerecht gestaltet, kann er bei der richtigen Sichtweise, sehr positive Impulse für die zukünftige Entwicklung setzen.

Folie 12:

Dieses Buch bringt es auf den Punkt.

Hier werden die Forderungen an den Kinderfußball klar definiert. Es entstand 2005 im Rahmen der DFB- Qualifizierungsoffensive und beleuchtet zunächst sehr kritisch die zurückliegende Entwicklung im Kinder- und Jugendfußball.

Die abschließende Beurteilung zeigt, welche schwere Fehlentwicklungen durch falsche Sichtweisen entstehen können.

Originaltext:

Die vorstehend kritisierte ergebnisorientierte Kinder- und Jugendarbeit ist die Ursache vieler Fehlentwicklungen, die wir heute beklagen.

Dann geben die Autoren den Lesern fünf Leitlinien für die richtige Bewertung des Kinderfußballs an die Hand.

Besonders die erste Forderung stellt eine große Herausforderung dar.

Originaltext der 1. Forderung:

Ausgangspunkt aller Überlegungen ist:

Wie sind Kinder? Was wollen Kinder?

Im früheren Straßenfußball spielten Kinder selbstorganisiert so, wie sie es wollten. Das freie Fußballspiel müssen wir den Kindern im Vereinsfußball wieder anbieten! So vermitteln wir ihnen die Faszination des Spiels".

Die vorstehende Beurteilung und die erste Forderung kann man auch zusammenfassen und wie folgt auf den Punkt bringen:

Das siegorientierte Denken hat den Kindern ihre Realität und ihr eigenständiges Fußballspiel weggenommen. Wir müssen die Kinder wieder in ihre Realität zurückbringen, damit sie sich frei entwickeln können.

Kann man dem Wunsch der 1. Forderung entsprechen und den Straßenfußball in den Vereinsfußball zurückbringen?

Folie 13

Ein fantastisches Erlebnis spielte sich im Vorfeld des Eurode Cup 2004 ab. Wegen eines Absprachemissverständnisses trafen sich eine deutsche F-Jugend und eine holländische E-Jugend zu einem Freundschaftsspiel. Die deutschen Eltern waren sehr aufgeregt, weil sie befürchteten, dass ihre kleinen Kicker den Größeren nicht gewachsen wären und wollten wieder abreisen. Der holländische Trainer reagierte sehr besonnen und schlug vor, die Mannschaften zu mischen und „gegeneinander“ spielen zu lassen. Es entwickelte sich ein tolles Kinderfußballspiel, bei dem nur das Spiel und in keinsten Weise die Rivalität dominierte. Beide Trainer coachten die Kinder, einen Schiedsrichter gab es nicht. In Holland sind solche Vorgehensweisen nicht ungewöhnliches. Das ist Voetbal total. Hier geht die ganzheitliche individuelle Entwicklung des Spielers vor dem Mannschaftserfolg. Von diesem angenehmen Spiel sprechen die Eltern heute noch, obwohl ihre Söhne, wenn sie überhaupt noch dabei sind, schon in der A-Jugend spielen.

Folie 14:

[Football for Peace](#) und [Fotbal por la paz](#)

Zwei faszinierende Projekte in den Krisengebieten von Israel, Irland und Kolumbien, bei denen der Fußball unglaubliche Dienste leistet und das ganz ohne Schiedsrichter.

Diese Projekte werden natürlich professionell betreut und sind pädagogisch sehr anspruchsvoll.

Bei beiden Projekten sind die Regeln klar definiert und die Spieler müssen auf deren Einhaltung selbst achten. Betreut werden die Mannschaften von sogenannten Teamern, die sich nicht als rivalisierende Trainer, sondern als Team für den gemeinsamen Auftrag sehen.

Beide Projekte zeigen deutlich, welch hohen Anspruch Fußballer erfüllen können, wenn die Verantwortung klar eingefordert wird.

Das Projekt in Kolumbien diente der Aktion [Balance 2006](#), welche in verschiedenen Landesverbänden heute noch durchgeführt wird, als Vorbild.

In beiden Projekten entfaltet sich die ganze Kraft des Fußballs.

Folie 15:

Wenn man an dieser Stelle die Erkenntnisse zusammenfasst sind die Fragen, wie man die Zustände am Kinderfußballfeld beruhigt und die Emotionen in den Griff bekommt, relativ einfach zu beantworten.

1. Jeder Meter, den die Eltern weiter von der Außenlinie weg stehen, löst ein bisschen mehr die emotionale Bindung und hilft ihnen, ihr Kind, zumindest beim Sport, ein Stückweit loszulassen.
2. Die Kindertrainer tragen eine hohe Verantwortung. Sie sind nicht nur Vorbild für die Kinder, sondern auch für die Eltern. Da die Trainer das gleiche Ziel haben sollten, können sie konsequenterweise auch in einer gemeinsamen Coachingzone stehen und ihren Status demonstrieren.
3. Der fehlende Schiedsrichter ist die pädagogische Königsregel. Die Verantwortung wird gleichmäßig verteilt. Die Kinder entscheiden selbst, die Trainer unterstützen bei Unstimmigkeiten und die Fans üben Nachsicht.

Folie 16:

Kinderfußball kindgerecht bedeutet, dass Kinderfußball für die Kinder ein Erlebnis und Spaß sein muss. Die Kinder kommen in den Verein, um Fußball spielen zu lernen. Kinderfußball ist Grundlagenfußball und dabei steht der Lernerfolg über dem Sieg. Wer mit Spaß lernt, kann später noch viel siegen.

Folie 17:

Dem Kinderfußball fehlt die klare Orientierung!

Was nutzen alle Erkenntnisse, die plakativ veröffentlicht, aber an der Basis nicht verstanden und somit nicht aktiv gelebt werden.

Die Verantwortlichen des FBK Aachen mussten also aktiv etwas verändern, um die Zustände im Kinderfußball verbessern zu können. Da Menschen aber Angst vor Veränderungen haben, wollte man keinesfalls eine Modifikation im Spielbetrieb einfordern, ohne diese mit den Vereinen vorher abzustimmen. Der Kontakt zu den Vereinen und eine anschauliche Öffentlichkeitsarbeit waren die ersten Schritte. Der Weg zur Pilotphase der FairPlayLiga war eingeschlagen.

Folie 18:

Im Dezember 2006 versandte der FBK Aachen an seine Vereine eine Mail mit der Aufforderung, an der Umsetzung der FairPlayLiga mitzuwirken. Schnell war das Pilotprojekt mit 2 Staffeln a 6 Vereine gefüllt. Gemeinsam mit den Trainern und Jugendleitern wurden verbindliche Verhaltensstandards festgelegt. In den Vereinen wurden Elterninformationsveranstaltungen durchgeführt und im März 2007 nahm die FPL ihren Spielbetrieb auf.

Folie 19:

Grundlage war erst einmal der F-Jugendspielbetrieb. Die Größe eines F-Jugendspielfeld beträgt ca. 40m * 30 bis 35m. Wenn man die 16m Linie als Ausgangspunkt nimmt, beträgt die Länge der Seitenlinie 40m. Die Platzbreite kann man nun in Richtung Mittellinie festlegen. Die Linien kann man mit flachen Platzmarkierungshütchen markieren, dann noch 2 Tore aufstellen und fertig. Die Coachingzone befindet sich an der Seitenlinie zur Platzmitte.

Folie 20: (Achtung 30 Sekunden einplanen)

Jetzt geben wir Ihnen einen Moment Zeit zum Lesen. (20 Sek.)

Es gibt eine klare Ablauforganisation, die allen Beteiligten bekannt sein sollte. Sie ist aber so einfach, dass sie auch mit wenigen Worten zu vermitteln ist. Vor dem Spiel ist es wichtig, dass man sich in der Fanzone, außerhalb des großen Spielfeldes, trifft. So kann man die Fans, sofern sie neu dabei sind, nochmal für die Fanregel sensibilisieren. Der restliche Ablauf ist den Fußballern bekannt und läuft routinemäßig ab.

Folie 21:

Es gibt in der FairPlayLiga **drei klare Verhaltensregeln**. Wichtig ist zu erkennen, dass die Regeln sich lediglich auf die Rahmenbedingungen beschränken und in keinsten Weise in die Spielregeln eingreifen. Die Spielregeln sind unantastbar! Es erklärt sich auch von selbst, dass die Trainer von ihren Spielern einfordern, die Regeln zu beherzigen. Die Regeln im Kinderfußball sind einfach. Aus, Toraus, Tor und Foul. Wenn die Kinder sich daran gewöhnt haben, sollte einzig das Foulspiel noch zu Meinungsverschiedenheiten führen. Natürlich brauchen die Kinder Zeit und Vertrauen. Sie brauchen aber auch eine klare Ansprache in Bezug auf das Einhalten und Beherzigen der Spielregeln.

Die Regeln im Einzelnen:

1. Die Schiedsrichterregel
2. Die Trainerregel und
3. Die Fanregel

Die Fans halten respektvollen Abstand zum Spielfeld, die Trainer symbolisieren ihren Status gemeinsam aus der Coachingzone, helfen den Kindern bei Problemen und die Kinder entscheiden selbst.

Alle drei Regeln berühren die Beteiligten emotional. Das ist so gewollt und auch schon das Geheimnis der Regeln. Sie dienen als Mahnruf an die negativen Emotionen. Diese emotionale Berührung kann unangenehm sein, fordert in diesen Momenten aber innerlich dazu auf, besonnen zu bleiben.

Folie 22:

Wissenschaft im Kinderfußball

In der jüngeren Vergangenheit wird der Kinderfußball seit 2005 von der Wissenschaft aufgearbeitet. Bei allen Arbeiten wird sehr schnell klar, dass der Kindertrainer die Schlüsselrolle einnimmt.

Folie 23:

Die Arbeiten im Einzelnen:

Aus 2005 von Robert Freis, DSHS Köln

Verhalten von Eltern und Trainern im Kinderfußball

Es gibt sieben verschiedene Verhaltensmuster. Es gibt ehrgeizige, besser wissende, unkritische, impulsive, aggressive, lobende und ruhige Kindertrainer.

Gleiche/ähnliche Typisierungen gibt es auch bei den Eltern und Kindern. Allein diese Tatsachen zeigt schon, welches emotionale Spannungsfeld sich rund um das Kinderfußballspielfeld aufbauen kann. Dass wir alle verschieden sind, spielt eigentlich keine Rolle, wenn man die Emotionen beim Kinderfußballspiel in die richtigen Bahnen lenkt und sie positiv im Sinne der Kinder einsetzt.

Fazit der Arbeit von Robert Freis:

„Abschließend sei erwähnt, dass einige Erwachsene ihr Verhalten gegenüber Kindern auf dem Fußballplatz grundlegend überdenken sollten, damit Mauro und all die anderen kleinen Fußballer genau das tun können, was sie wirklich können, was sie wirklich möchten, nämlich ohne Druck und Einmischung von außen einfach nur Fußball spielen.“

Folie 24:

2008 von Johannes Kemming

Kinderfußball - Anspruch und Wirklichkeit zwischen Ergebnisdanken und kindgerechter Ausbildung

Und aus 2009 von Hauke Heinz

Fairplay im Kinderfußball

Erste Untersuchung der FairPlayLiga im FBK-Aachen

Beide Arbeiten stellen deutlich die Sichtweise und Vorbildfunktion der Trainer heraus. Die Einstellung, die soziale Kompetenz und der Status des Trainers sind die entscheidenden Faktoren für Erfolg oder Misserfolg in der Ausbildung der Kinder.

Folie 25:

2010 von Emilie Knopp, Uni Remagen

Wird das FairPlay-Verhalten eines 7- bis 9-Jährigen durch die Einführung der FairPlayLiga im Kinderfußball beeinflusst?

Diese Untersuchung wurde im Kreis Rhein Erft direkt nach Einführung der FPL durchgeführt. Die grundlegende Erkenntnis ist hier, dass die Kinder schon nach kurzer Zeit 76% der Entscheidungen selbst treffen. Das funktioniert allerdings nur so gut, wenn die Trainer der Vorbildfunktion gerecht werden. Wenn dies uneingeschränkt der Fall ist, werden noch höhere Werte erreicht.

Folie 26:

Die FairPlayLiga funktioniert auch bei den Bambini. Hier ist nur das Spielfeld etwas kleiner. Mit ein bisschen Fantasie kann man in der Längsrichtung auch ein zweites Spielfeld aufbauen. Wenn man eine zweite Mannschaft mit weniger Spielern hat, kann man das Feld problemlos verkleinern. Wünschenswert wären bei den Bambini kleinere Tore.

Folie 27:

Der Vollständigkeit halber hier noch mal das F-Jugendspielfeld.

Folie 28:

Eine kleine Herausforderung stellt dann noch mal das E-Jugendspielfeld dar. Da eine Torauslinie bis zur Außenlinie geht, erklärt sich von selbst, dass an dieser Außenlinie niemand stehen darf.

Folie 29:

Im Februar 2011 fand in der Sportschule Hennef ein Workshop statt. Dieser Workshop war besetzt mit Vertreten aus den Fußballkreisen des FVM und mit Landesverbandsvertreten vom Niederrhein und aus Niedersachsen. Er war in drei Gruppen eingeteilt. Die Gruppen beleuchteten und bestätigten die Standards.

Die einzelnen Workshops wurden vom DFB-Schiedsrichter-Vorsitzenden Herbert Fandel, der Sportpsychologin Babett Lobinger und Fußballlehrer Stefan Ruthenbeck begleitet. Am Ende des Workshops wurden sechs Leitziele formuliert, die die FairPlayLiga, unterstützt durch die Philosophie des Kinderfußballs, anstrebt.

Mittelfristige Ziele der FairPlayLiga

1. Eigenverantwortung bereits in jungen Fußballerjahren vermitteln: Kinder, die FairPlay aktiv erleben, haben es mit zunehmendem Alter leichter, auf dem Spielfeld die emotionale Balance zu wahren
2. Kinder profitieren nachhaltig von ihren eigenen Erfahrungen mit dem aktiven FairPlay und begegnen später Gegenspielern und Schiedsrichtern mit mehr Respekt
3. Kinder sind durch ihre Erfahrungen mit FairPlay und Spaß am Spiel später in der Lage, aktiv auf dem Spielfeld mitzuarbeiten
4. Die Kinder können ihren FairPlay-Gedanken auf die Zuschauer und Fans übertragen
5. Kinder entwickeln früh und nachhaltig soziale Kompetenzen
6. Die Spielform FairPlayLiga ermöglicht dem Trainer, die Kreativität, den Mut, die Spielfreude, die Entscheidungsfreude und das Selbstvertrauen der Kinder individuell zu fördern.

Folie 30:

Drei Größen des deutschen Fußballs haben die Schirmherrschaften für die Regeln übernommen. Herbert Fandel für die Schiedsrichterregel, Silke Rottenberg für die Trainerregel und Prof. Gunter Pilz für die Fanregel. Sie geben der FairPlayLiga mit ihrem Namen zusätzlich die Sicherheit, auf dem richtigen Weg zu sein.

Folie 31

Kinderfußball kindgerecht

Die FairPlayLiga ist eine Chance für die Kinder. Sie kann, bei richtiger Sichtweise, den organisierten Spielbetrieb ohne weitreichende Veränderungen nutzen.

Erinnern wir uns an die 1. Forderung, die uns das [DFB-Lehrbuch „Philosophie Kinderfußball“](#) mit auf den Weg gibt. Sie soll uns leiten.

Originaltext der 1. Forderung

Ausgangspunkt aller Überlegungen: Wie sind Kinder? Was wollen Kinder? Im früheren Straßenfußball spielten Kinder selbstorganisiert so, wie sie es wollten. Das freie Fußballspiel müssen wir den Kindern im Vereinsfußball wieder anbieten! So vermitteln wir ihnen die Faszination des Spiels“.

Kinderfußball braucht Geduld und Liebe. Wir haben in unseren Vereinen die Möglichkeit, den Kindern die Zeit zu geben, die sie benötigen, um sich zu entwickeln. Wenn die emotional gefährdeten Erwachsenen es schaffen, mit der richtigen Sichtweise, ihre Emotionen in die richtige Richtung zu lenken, wird sich der Umgang rund um das Kinderfußballfeld entspannen und den Kindern kommt der Respekt entgegen, den sie verdienen.

Folie 32:

Zum Abschluss hier noch eine Überblick zum aktuellen Stand. Nach der Pilotprojektphase im März 2007 bei den F-Junioren, hat sich die FPL in Aachen kontinuierlich mit den Altersstufen nach oben weiterentwickelt.

In 2009 haben weitere Fußballkreise am Mittelrhein mit der Umsetzung begonnen, bis dann 2011 am gesamten Mittelrhein nach den Regeln der FPL gespielt wurde.

In der Spielzeit 2010/2011 hat sich die FairPlayLiga auf den Weg gemacht und stößt auch in weiteren Landesverbänden auf fruchtbaren Boden.

Folie 33:

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit und weiterhin viel Spaß mit den Kindern.